Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

**Heft:** 17

Rubrik: Film-Beschreibungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Kilm-Beschreibungen.

1010101010101010101010101



## Die das Glück narrt.

Duskes

Lebensbild aus der Berliner Gesellschaft in 2 Epochen. Pathé Frères.

Fräulein Weixler vom Berliner Trianon-Theater

Herr Carlow vom deutschen Theater in Berlin in den Hauptrollen.

2 gew. Plakate

Länge 1650 Meter.

Erste Epoche:

Im Opernhaus wurde Lohengrin gegeben. — In mächtigen Afforden rauschte Richard Wagners Meisterwerk durch das dichtbesette Haus, die andachtsvollen Zuhörer in Rendezvous wird verabredet. seinen Bann zwingend.

In glänzendem Waffenschmuck, geschmückt mit den In= fignien des Grals, ein Bild männlicher Schönheit, stellte sich Enrico Mareano, der berühmte Tenor, dem Publikum seiner neuen Wirkungsstätte vor. Schon nach dem ersten Aft hatte er durch sein großes Können die Herzen der Hörer gewonnen und in das jubelnde Chorfinale mischte sich der spontane Beifall der Kunftbegeisterten. Wieder und wieder rauschte der Vorhang auseinander — immer wie= der mußte Enrico für dies herzliche "Willfommen" dan= fend, vor der Rampe erscheinen. Ein Rosenbukett, bas zu seinen Füßen niederfiel, lenkte seine Aufmerksamkeit auf die Proszeniumsloge, wo ein junges Mädchen wie truaumverloren an der Brüftung lehnte und zusammenzuckte, als er die Blumenspende aufhob und an die Lippen führte. -

des Obersten Carl von Bulffen, der eines Augenleidens wegen seinen Abschied genommen hatte, Enrico zum ersten Male. — In Begleitung des Vaters sowie der jüngeren Schwester Juliette und deren Bräutigam wohnte sie der Vorstellung bei. Noch hatte sie die Liebe nicht kennen ge= lernt. Ihr schwärmerischer Blick war bis jest dem Man= ne noch nicht begegnet, den fie zu ihrem Ideal hätte er= heben fönnen.

Aber jett, bei dem jauchzenden "Sei gegrüßt, du gottgesandter Held", da flang etwas in ihr mit — "gottge= habe, ein Kind von ihm zu erwarten." fandter Held" für mich gesendet?! - - Und um sie her= um versank alles — mitten unter den Hunderten von Menschen fühlte sie sich allein mit dem Manne auf der Bühne und träumte, daß er ganz allein nur für sie sänge.

Bald war Enrico ein gern gesehener Gaft in den Sa=

bitten, und gewöhnlich pflegte er ein paar Lieder zu fin= gen. Während eines Rosenfestes sollte Dorrit, die mit ihrer Schwester zusammen als Verkäuferin im Sektpavil= son amtierte, Enrico personlich fennen sernen. Unter all den übermütigen Menschen fiel ihm das stille Mädchen mit den großen schwärmerischen Augen auf. Die Gelegenheit zu einer Unterhaltung war leicht zu finden. Er, der ver= wöhnte Frauenkenner, fand hier etwas neues, unbekann= tes, das ihn reizte.

"Diesen Tausendmarkschein lege ich in Ihre schönen Hände für Ihre Armen nieder, für einen Ruß von Ihnen, mein gnädiges Fräulein."

Lachend lehnte Dorrit ab. Jedoch dringender bittet En= rico "Denken Sie daran, daß Sie hier im Dienste der Wohltätigkeit sind — Sie dürfen also nicht Ihre Schutzbefohlenen darben laffen — noch weniger dürfen Sie mir eine "Wohltat" verweigern, — also hier ist meine Spende - und jest mein Kuß!" -

Lachend hält ihm Dorrit den Mund hin — nur flüch= tig berühren sich die Lippen — doch als sie unter dieser Berührung leicht zusammenschauert, hat Enrico die Gewißheit, mehr wagen zu dürfen. Er bittet Dorrit, ihn am andern Tage eine kleine Plauderstunde in einer Kon= ditorei zu gewähren. Instinktiv will Dorrit ablehnen, je= doch seinem Bitten kann sie nicht widerstehen — Das

Am nächsten Tage trifft man sich. Immer größer wird die Macht Enricos über Dorrit. Willenlos folgt fie ihm in seine Wohnung. Obwohl eine ungeheure Angst vor dem Kommenden ihr Herz erfüllt, treibt eine dämonische Macht sie, mit ihm zu gehen. —

Unter seinen Küssen bricht mit elementarer Gewalt ihre Leidenschaft durch. Ihre Arme umklammern seinen Nacken und willenlos ergibt fie fich dem geliebten Mann.

Für Dorrit folgen nun Wochen ungetrübten Glücks.

Beimliche Rendezvoul mit dem pikanten, Reiz des Verbotenen. Heiße, verstohlene Küsse bei der Begegnung in Gesellschaft. -

Bis eines Tages Enrico bemerfte, daß feine Leiden= schaft zu Dorrit auch nicht größer, ja nicht einmal so groß ift, wie die zu den anderen Frauen, die schon seinen Weg gefreuzt haben. Außerdem kam ihm jett immer klarer zum An diesem Abend sah Dorrit von Bulffen, die Tochter Bewußtsein, wie gefährlich ihm eine solche Liaison werden fann, welch ein Standal durch irgendeine Unvorsichtigkeit entstehen könnte, — — und um dem zu entgehen, zog er sich allmählich mehr und mehr zurück. Um so eher, als er mittlerweile eine reizende fleine Balleteuse seiner Gunft für würdig befunden hatte. — Schon glaubte er sich end= gültig von Dorrit befreit, als er eines Tages ein Schreiben des Inhalts von ihr erhielt, sie habe mehrfach vergebens in seiner Wohnung nach ihm gefragt, und der flehentli= chen Bitte, "sie jett nicht zu verlassen, wo sie die Gewißheit

> Mit einem wütenden Pfiff schleuderte Enrico den Brief in die Ecke. "Das hat man davon, wenn man sich mit solch einem dummen Ding einläßt." Dann faßt er einen Ent= schluß und schreibt ihr:

"Liebe Dorrit! Dein Schreiben hat mich überrascht, lons der Hauptstadt und keine Beranstaltung zu wohltäti= allerdings bin ich mit Proben überhäuft. Betr. des Kin= gen Zwecken verfäumte es, ihn um seine Mitwirkung zu bes mache Dir keine Sorgen, — einliegend ein Scheck von 15,000 Mark — verreise — und ich werde stets reichlich für Dich forgen. — Heiraten kann ich Dich nicht, da der wahre Künstler frei sein muß — um seiner Kunst leben zu fönnen."

Mit diesem brüsken Vorgehen vollständig zufrieden, steckte er sich behaglich eine Zigarette an und beauftragte Franz, seinen Diener und postillon d'amour, den Brief auf dem bekannten, verschwiegenen Weg der Adressatin zu über= mitteln. "So, damit dürfte die Angelegenheit erledigt fein," mit diesem Ausdruck der Befriedigung schlüpfte En= rico in seinen Frackmantel, um zu einem opulenten Souper mit einigen Freunden und Freundinnen zusammen= zutreffen.

Seit einigen Tagen wartete Dorrit auf einen Brief von Enrico. — Vergeblich! — Eine wahnsinnige Angst vor der Zukunft ließ sie Tag und Nacht nicht zur Ruhe kommen.

Alles ift schon zur Rube gegangen. Gewiltsam hat sie sich beherrscht. — Doch jett in dem Dunkel ihres Zimmers, da strömen die zurückgehaltenen Tränen ungehindert. Ber= zweifelt blickt fie hinaus in die Nacht, "Um Gotteswillen, was foll werden?" — — Ihr dumpfes Grübeln wird von der Zofe unterbrochen, die ihr verstohlen einen Brief übergibt. — Dorrit erkennt sofort die Handschrift: "Ein Brief von ihm" — ein freudiges Hoffen blitt in ihr auf. — — "Von ihm, also hat er nicht vergessen" — — Sie öff= net das Schreiben, liest — unfaßbar scheint ihr, was darin steht. — — Für all ihre Liebe diese Beleidigungen, fassungslos starrt sie die Bankanweisung an, "also so eine war sie geworden, eine, der man Geld gibt?!" Mit einem ächzenden Wehlaut bricht sie ohnmächtig zu= iammen.

Juliette, die jüngere Schwester, die im Nebenzimmer ichläft, hört das Geräusch, sie eilt herbei und findet die Dhumächtige. Im ersten Augenblick will sie um Hilse ru= fen, da gewahrt sie in der Schwester Hand den Brief. Sie liest ihn . . . Der Inhalt ist ihr unverständlich "Dorrit follte . . . " mehr und mehr erkennt sie, daß sie hier zur Mitwifferin eines qualvollen Geheimniffes geworden war. — Im ersten Augenblick erfaßt sie ein Efel vor der Schwester, als sie jedoch das verhärmte Gesicht der Dhumächtigen sieht, siegt die Schwesterliebe. Sie bringt Dorrit zu sich — vernimmt tröstend das Geständnis der Schwester — und erbietet sich felbst, zu Enrico zu gehen, um mit ihm zu sprechen.

Noch nie hatte Enrico ein fold unbehagliches Gefühl fennen gelernt, als das war, als am nächsten Tag die bei= den Schwestern ihn aufsuchten. Mit Gewalt mußte Juliette sich Einlaß erzwingen. Erst versuchte Enrico, die ganze Angelegenheit von oben herunter zu behandeln. Taub und gefühllos für Dorrits Bitten — suchte er Juliettes Drohungen mit Hohn zu beantworten, bis sie vor ihm hin= trat und mit den Worten "wenn Sie sonst nichts für meine Schwester tun wollen, so können Sie dies auch behalten," den Scheck ihm klatschend ins Gesicht schlug.

"Jett kommen die Folgen. Denn von jett ab find wir Feinde. Das, was geschieht, auf Ihr Saupt." Damit zog Juliette die Schwester mit sich fort, um sie zum Vater zu bringen, der nunmehr alles erfahren follte.

In seinem ganzen Leben hatte Wulffen noch nicht solch

einen fürchterlichen Schmerz empfunden, als wie er das Borgefallene erfuhr. Rur Juliettes Dazwischentreten ver= dankte er, nicht zum Mörder an seiner Tochter geworden zu sein. Rasend vor Wut hatte er den Dienstrevolver aus dem Schrank geriffen — ihr denfelben vor die Rüße ge= worfen "hier, das ift der Weg, den du zu gehen haft, du —"

Doch mutig verteidigte Juliette die Schwester. "Mein Vater, nicht sie allein soll büßen, mit jenem Mann muß abgerechnet werden." Dies brachte Bulffen wiederum zur Befinnung und als fein Blick auf fein liebes "Mädel" fiel, das gebrochen vor Qual, sich schluckend zu seinen Füßen wand, — da siegte die Menschlichkeit über den berechtigten 3orn. "Ich werde hingehen, um dir deine Ehre wiederzu= holen, - Dorrit, warum haft du mir das getan." Wei= nend hielten sich die beiden Menschen umschlungen. — Doch nicht lange hatte Wulffen Zeit, seinen Gefühlen nachzu= hängen — er schickte die beiden Mädchen aus dem Zimmer und wenige Minuten später verließ er, gefolgt von seinem Diener, der den Pistolenkasten unter dem Arm trug, das

Ein herzliches "Donnerwetter" entrang sich Enricos Mund, als er einige Minuten später Wulffens Karte ge= bracht bekam. "Erst die Töchter, jest der Alte — ich lasse bitten."

Wulffen hatte sich vollständig gefaßt.

"Wollen Sie, Herr Kammerfänger, was Sie an mei= ner Tochter gefehlt haben, wieder gut machen, ja oder nein? — —"

"Ich kann und will nicht heiraten, Herr Oberst" —

"Gut. — Meine schwachen Augen gestatten mir nicht, mich mit Ihnen in üblicher Weise zu schlagen. — Sier sind zwei Pistolen — die eine geladen — die andere nicht. Wählen Sie eine derselben, — die Uhr zeigt zwei Minuten vor sechs Uhr, setzen Sie die Waffe auf meine Bruft genau so, wie ich es bei Ihnen tue und mit dem Schlag sechs drücken wir ab. Mag Gott zw.,...en uns entscheiden!"

Leise, befehlend, hatte Wulffen gesprochen und durch die eiserne Konsequenz beinah willenlos geworden, hatte Enrico jede Bewegung gemacht.

Still, bewegungslos standen sich die beiden Männer gegenüber, — Aug' in Auge!

Munter tickend fette die Uhr ihren vertrauten Gang fort. Unbekümmert um das Spiel um Leben und Tod hüpfte der Zeiger auf die vorlette Minute.

In welcher Waffe mag die todbringende Augel enthal= ten sein??

Wieder ist eine halbe Minute verstrichen! --

Langsam friecht am Körper herauf, immer näher dem Herzen zu — die Angst — die wahnsinnige Angst vor dem Sterben! —

Vor Enrico erscheint in all seinem Glanz das Leben das Leben des verwöhnten Lieblings — mit all sei= nen Reizen, - den Frauen und seinen berauschenden Tri= umphen — — und in einer halben — — fein irrender Blick sucht die Uhr — nein, in einer Viertelminute soll vielleicht alles vorüber sein?! Die Uhr holt mit leisen spöttischen Lachen zum Schlagen aus.

Enrico zuckt zusammen!

Höhnisch grinst ihm das Zifferblatt entgegen.

Ralter Schweiß tritt ihm auf die Stirn. Dort das

Zifferblatt der Uhr — girnsend wie ein Totenschädel ihm gegenüber die falten, grauen Augen des Feindes unerbittlich! — — Nechzend läßt er den Urm sinken mit einem gurgelnden Aufschrei bricht er nieder ringt nach Luft — — die Angst schnürt ihm Hals und Kehle zu — faum hörbar ringen sich mühsam die Worte itber seine Lippen — "Herr Oberst — — ich — werde die — Ehre haben, morgen — — um — die Hand Ihrer Toch= ter - - anzuhalten." Und in diesem Augenblick sagt die Uhr die fechste Stunde an. -

Einen Moment faßt Bulffen die Baffe fester, um den Feigling niederzuschlagen — dann geht er mit förmlicher Verbeugung. "Allso auf morgen!"

Draußen überrascht er sich bei der Frage: "Darf ich ihm mein Mädel überhaupt geben?" – "Doch, es muß fein!"

(2. Teil und Schluß in nächster Nummer.)

Billige und erfolgreiche

im "Kinema

**Einheits-Preis** bis 20 Petitzeilen Raum Fr. 3.-

## Ellektr. Pianos.

Spezialmodelle für Kinos

Occasions. Kataloge gratis und franko.

A. Emch,

19, Avenue du Kursaal, 19

## Opérateur mécanicien

Es ist Ihnen Gelegenheit geboten, einen sich im Lande befindlichen Opérateur zu sichern, über dessen Fähigkeit Sie sich durch eine Anfrage an das Théatre Lux in Lausanne überzeugen können und somit nicht ungewiss abschliessen; ich war 14 Monate daselbst, u. a. 2 Jahre bei Pathé frères, 11/2 Jahr in München u. s. f. Briefe erb.

Felix Hausotter, Lausanne, Postfach 12708.

NB. Bin 2 mal staatl. geprüft, sowie Motorentechniker.

## Film - Gesellschaft "Express",

Telephon 1987

Dederscheck & Co.

Tivolistrasse 3

Film-Abteilung:

Verleih geschlossener Schlagerprogramme An- und Verkauf von Films



Technische Abteilung:

Einrichtung kompletter Kino-Theater Verkauf von Apparaten erstkl. Fabriken nebst Zubehör

Tel.-Adr.: Luzernfilm

Aufnahme-Abteilung:

Anfertigung von Lokalaufnahmen und Titel

Tel.-Adr.: Luzernfilm

# Die Jaison ist zu Ende. Ein heisser Sommer kommt. Die Einnahmen werden flau.

Sie können nur bei qünstiqem Programmabsehluss auch im Sommer verdienen. Wir sind infolge günstiger Absehlüsse in der Lage, Ihnen zu konkurrenzlosen Preisen gute zugkräftige Programme zu liefern.

Sichern Sie sich dieselben.

Sehreiben Sie eine Karte und wir besuchen Sie.